

Mehr als „Geld sammeln“

In den Nachrichten (Fernsehen, Zeitung, Radio, Internet) und auf Sozial Media (Instagram, TikTok, YouTube etc.) werden wir täglich mit Kriegen, Naturkatastrophen, Gewalt und Ungerechtigkeiten konfrontiert. Dass uns Informationen über Krisengebiete auf der ganzen Welt erreichen, ist nicht neu – allerdings hat sich in den letzten Jahren sowohl die Taktzahl der Krisen erhöht als auch die Geschwindigkeit, mit der uns die Nachrichten darüber von überall her erreichen.

Zudem erfahren wir die Krisen oft als global umfassend und wir haben das starke Gefühl, unmittelbar involviert zu sein – auch wenn sich die Krisengebiete teils weit entfernt von uns befinden. Durch die Globalisierung sind Länder wirtschaftlich so eng miteinander verbunden, dass ein Konflikt oder eine Katastrophe in einem Land oder einer Region auch Handelspartner am anderen Ende der Welt betreffen.

Das Gleiche gilt für politische Bündnisse. Außerdem werden wir mit den Folgen von Kolonialismus und anhaltender Ausbeutung der Länder des sogenannten globalen Südens durch die Länder des sogenannten globalen Nordens konfrontiert.



„Was Kinder betrifft, betrifft die Menschheit.“
Maria Montessori



Mehr als „Geld sammeln“

Wir sehen täglich so viel Leid und erleben gleichzeitig, dass humanitäre Hilfe (oder die Unterlassung dieser) durch die Mächtigen häufig von wirtschaftlichen, politischen oder persönlichen Interessen abhängig ist, wodurch direkte und schnelle Hilfe verzögert oder ganz verhindert wird. Das Gefühl, dass wir Zeugen von großer Ungerechtigkeit („Warum hilft denn niemand?“) werden, in Verbindung mit dem Gefühl der eigenen Ohnmacht („Was kann ich schon tun?“) macht traurig und wütend und es besteht die Gefahr, dass wir frustriert und resigniert die Augen vor dem Leid der anderen verschließen und uns ganz auf unser Privatleben zurückziehen – weil wir ja sowieso nichts ändern können...

Wenn es uns Erwachsenen so geht – was macht all das dann mit unseren Kindern und Jugendlichen? Wir möchten die Kinder vor den beängstigenden Bildern und Informationen beschützen, aber das ist natürlich nur bedingt möglich – niemand lebt unter einer Käseglocke, wir sind umgeben von der Welt mit allem „drum und dran“, dem Schönen und Schrecklichen. So ist das Leben.

Auch (Grundschul-)Kinder lernen das zwangsläufig.

Im besten Fall schauen wir gemeinsam mit ihnen altersgerechte Nachrichten und besprechen diese behutsam. Aber auch mit ungefilterten, oft verstörenden Informationshäppchen von älteren Geschwistern, aus Schulhofgesprächen, im Supermarkt, mitgehört bei Gesprächen zwischen Erwachsenen, werden Kinder konfrontiert. Außerdem können unsere Freunde und Familien unmittelbar von Kriegen und Katastrophen betroffen sein und im Krisengebiet leben. Oder uns nahestehenden Menschen geht es so und sie bangen um ihre Lieben in den betroffenen Ländern. Unsere Kinder erleben, wie mächtige Erwachsene (Regierungschefs, religiöse Anführer, Menschen mit großem Einfluss und Reichtum ...) nicht helfen, wenn in Krisengebieten Kinder und Familien in Not sind. Schlimmer, meist sind die mächtigen der Welt der Auslöser für Hunger, Krieg und Unterdrückung.

Wir können als Eltern und Erzieher*innen unsere Kinder nicht vor Angst machenden Informationen beschützen – aber es ist unsere Aufgabe ein offenes Ohr für sie zu haben, aufmerksam zu sein, Bedürfnisse wahrzunehmen und ihre Gedanken, Sorgen und Ängste ernst zu nehmen. Aber welche Möglichkeiten haben wir, um aktiv zu werden und tatsächlich zu helfen?

Mehr als „Geld sammeln“

Bereits im Kleinkindalter zeigen Kinder prosoziale Verhaltensweisen wie Helfen, Teilen und Trösten – entscheidend ist hierfür auch das Vorbild durch uns Erwachsene. Bei den Jüngsten geht es häufig um das Teilen von Spielzeug (dem Lieblingsessen...) oder den respektvollen Umgang z. B. mit Tieren und das Beachten der eigenen Grenzen und die der Menschen um sie herum. Kinder im Grundschulalter können ihrem Alter entsprechend vor allem in ihrem unmittelbaren Umfeld Hilfe leisten: gemeinsam im Haushalt helfen (Spülmaschine aus-/einräumen, Müll herausbringen...), den Großeltern helfen (einfache Funktionen am Handy/Tablet erklären, gemeinsame Aktivitäten...), jüngere Kinder unterstützen (mit kleinen Geschwistern spielen, auf dem Schulhof den Erstklässlern helfen...), in der Nachbarschaft aushelfen (kleinere Einkäufe für weniger mobile Menschen, die Tür aufhalten...) – und nicht zuletzt führt ein freundlicher Umgang miteinander zu einem positiven Lebensumfeld.

Selbstverständlich sollten dabei immer die eigenen Grenzen der Kinder gewahrt werden. Auch hierbei sind wir als Vorbilder gefragt!

In Hinblick auf Kriege und Naturkatastrophen gestalten sich die Möglichkeiten zu helfen natürlich viel schwieriger. Aber eingebettet in altersgerechte Aktionen und gemeinsam mit Eltern oder Lehrer*innen können auch Grundschulkinder in einem größeren Radius soziale Verantwortung übernehmen.

Dabei kann die erste Initiative sowohl von den Kindern als auch von einer oder mehreren Lehrkräften ausgehen. Wenn jemand aus eigener Betroffenheit heraus den Wunsch zur Hilfe entwickelt, wenn jemand für eine Idee „brennt“ und andere „mitnehmen“ kann, dann ist der wichtigste Schritt getan. Als Klasse oder Schulgemeinschaft auf eine konkrete Not zu reagieren und gemeinsam etwas zu bewirken, macht Schule zu einem lebendigen Ort, an dem Handlungsmöglichkeiten gelebt werden, der die Welt nicht außen vor lässt.

Besonders selbst organisierte Spendenaktionen in der Schule haben mehrere positive Aspekte. Zum einen stärkt das „aktiv werden“ das individuelle Gefühl der Selbstwirksamkeit und tritt einem unproduktiven, lähmenden Ohnmachtsgefühl angesichts großer Krisen entgegen. Des Weiteren fördert das gemeinsame Engagement den Zusammenhalt in der Klasse und der Schulgemeinschaft. Hierbei wird die Teamarbeit geschult, sowie die Fähigkeit, ein Projekt von Anfang bis Ende zu planen.

Mehr als „Geld sammeln“

Wenn dann am Ende das gesammelte Geld an eine Hilfsorganisation gespendet wird, die über die logistischen und personellen Möglichkeiten verfügt, Menschen in Krisengebieten zu helfen, wird die Bedeutsamkeit des eigenen Engagements greifbar und ermutigt im besten Fall zu weiteren Aktionen.

Soziale Verantwortung zu übernehmen, stärkt die Persönlichkeit und macht uns zu aktiven und verantwortungsbewussten Mitgliedern der Gesellschaft – schließlich kann jeder Mensch in Not geraten. Wenn wir erfahren, dass jeder einzelne Mensch (du und ich) einen Unterschied machen kann – vom passiven „Aushalten“ und „Konsumieren“ von Ungerechtigkeit, Not und schlimmen Nachrichten, hin zu wacher Aufmerksamkeit, Mitmenschlichkeit und aktiver Hilfe – helfen wir unseren Kindern und unserer Gesellschaft.

Für eine mitfühlende, verantwortungsvolle Generation.

Welche Spendenaktionen eignen sich für Kinder in der Grundschule?

- Kronkorken sammeln
- Waffeln backen (und/oder Kuchen, Fingerfood, Marmelade, Plätzchen ...)
- Spendenlauf/Sponsorenlauf
- Flohmarkt
- Kreativ-Basar
- Spendenbox aufstellen

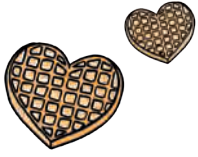
Natürlich ist auch Crowdfunding eine sehr gute Möglichkeit, schnell und unbürokratisch Spenden zu sammeln, aber da hierfür der Einsatz von Social Media unerlässlich ist, eignet es sich noch nicht für Grundschulkinder.

Wenn die Spenden über den Verkauf von Speisen gesammelt werden sollen, ist das eine schöne Gelegenheit für die Schüler*innen, verschiedene einfache Familienrezepte beizusteuern und auf diese Weise für ein Angebot an süßen und herzhaften Kleinigkeiten zu sorgen, welches die Vielfalt der Schulgemeinschaft kulinarisch widerspiegelt.

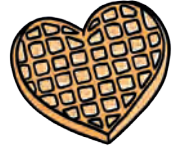
Mehr als „Geld sammeln“

Das vorliegende Material beinhaltet:

- Kurzinfos, Checklisten und Bildvorlagen für mögliche Spendenaktionen: Waffeln backen, Kuchenbasar, Fingerfood, Marmelade, Plätzchen, Flohmarkt, Winterbasar (als Beispiel für einen Kreativ-Basar), Kronkorken sammeln, Spendenlauf. Die Checklisten sind als Anregungen zu verstehen und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit, da sich die konkrete Planung einer schulischen Veranstaltung nach den individuellen Voraussetzungen der Schulen richtet.
- „Kleines Hygiene 1x1“
- Rezept für Waffeln
- Bastelanleitung Spendenbox
- DIY-Idee „Strickkatze“
- DIY-Idee „Upcycling-Sternchen“
- DIY-Idee „Freundschaftsbändchen“
- DIY-Idee „Flutter-Engel“



„Waffeln backen“



Eine Waffelback-Aktion eignet sich immer gut für eine schulische Spendenaktion, da sie wenig Vorlauf benötigt und auch jüngere Kinder prima mitarbeiten können. Werden die Waffeln im Schulgebäude verkauft, sollten die Eltern vorab darüber informiert werden und den Kindern für den Aktionstag einen kleinen Geldbetrag (50 Cent/1 Euro) mitgeben, damit diese in der Schule dann eine Waffel kaufen können (oder der Betrag wird aus der Klassenkasse zur Verfügung gestellt). Bei einem Waffelverkauf (zum Beispiel) im Eingangsbereich des Supermarktes wird unter Umständen eine höhere Spendensumme zusammenkommen – durch mehr Publikumsverkehr und einen etwas höheren Verkaufspreis. Außerdem runden freundliche Käufer*innen manchmal auf.

Eine Waffelback-Aktion mit Spendensammlung in der Schule bietet sich auch hervorragend in Kombination mit einem Fingerfood- und/oder Kuchenverkauf und/oder im Rahmen einer schulischen Veranstaltung an, wie zum Beispiel einem Schul- oder Sportfest oder auch am Elternsprechtag – Waffeln gehen immer.

Checkliste: „Waffeln backen“

- ♥ Wofür möchten wir spenden? Falls für eine Spendenorganisation gesammelt werden soll, muss diese vorab informiert werden (Rahmenbedingungen absprechen).
- ♥ Welche Lehrkraft ist verantwortlich?
- ♥ Die Schulleitung informieren, falls nicht von vornherein eingebunden.
- ♥ Im Unterricht Informationen über das Spendenprojekt sammeln und Infomaterial zusammenstellen.
- ♥ In einem Elternbrief über das Waffeln backen informieren (Termin, Wer macht mit? Wofür wird gespendet?), falls nötig, um Teigspenden und Mithilfe von Eltern bitten.
- ♥ Im Vorfeld für die Waffelback-Aktion über die Schulhomepage und den Instagram-Account der Schule werben.
- ♥ Das Hausmeisterteam informieren und gegebenenfalls um Hilfe bitten.
- ♥ Wann und Wo soll die Waffelback-Aktion stattfinden? Im Schulgebäude oder an einem außerschulischen Ort, wie z. B. dem Eingangsbereich des Supermarktes (mit der Leitung des Supermarktes im Vorfeld in Verbindung setzen und Absprachen treffen)?
- ♥ Was benötigen wir? (Tisch, Preisschild, Strom, evtl. Verlängerungskabel/ Kabeltrommel, Kasse mit Wechselgeld, Waffeleisen (Wie viele?), Löffel/Kellen, Auskühlroste, Servietten, Küchenrolle, Gabeln)
- ♥ Wer bringt was mit?
- ♥ Wer springt im Krankheitsfall ein?
- ♥ Wie viel Teig benötigen wir?

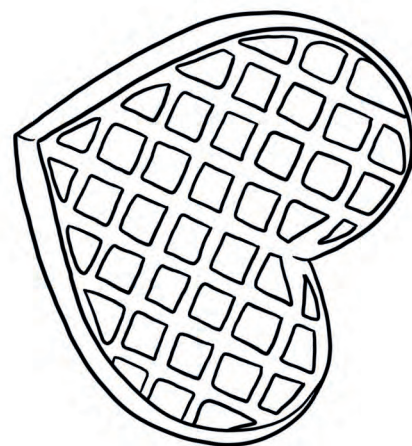
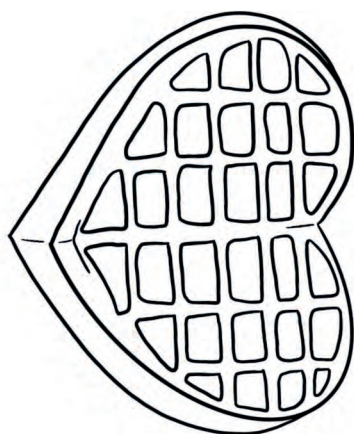
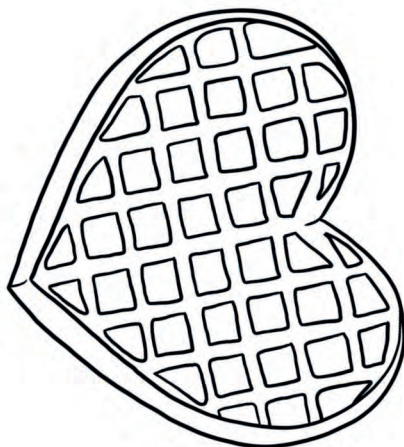
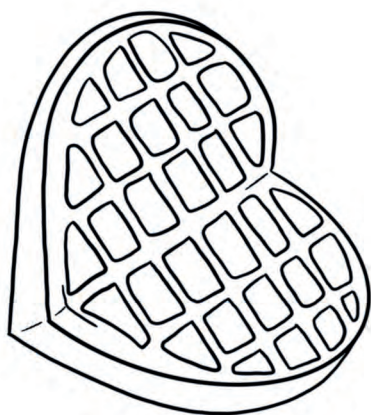
Checkliste: „Waffeln backen“

- ♥ Wer macht den Teig? Wenn eine Schulküche vorhanden ist, kann der Waffelteig unter Anleitung einer Lehrkraft direkt vor Ort hergestellt werden, ansonsten werden Teigspenden benötigt. Besonders im letzten Fall ist es sehr wichtig, dass die Kühlkette eingehalten und der Teig möglichst frisch zubereitet wird und bis zum Backen im Kühlschrank aufbewahrt wird.
- ♥ Beim Waffeln backen unbedingt die Hygieneregeln beachten (siehe kleines Hygiene 1x1).
- ♥ Nach Beendigung: aufräumen, die Waffeleisen säubern, Besteck und Teigschüsseln spülen (Wer macht das? Wo?), übrig gebliebene Waffeln verteilen, geliehene Gerätschaften zurückgeben, Geld aus der Kasse zählen.
- ♥ Das eingenommene Geld dem Hilfsprojekt zukommen lassen.

Notizen

MATHE BAR





„Bastelanleitung Spendenbox“



1. Nimm eine leere Tetrapak-Tüte (Milch oder Saft) und spüle sie gründlich aus.



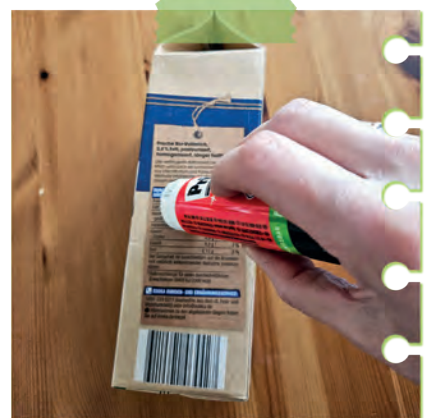
2. Trenne die Tüte oben vorsichtig auf und trockne sie gründlich ab. Entferne den runden Plastikausgießer.



3. Klebe die obere Kante wieder vorsichtig zusammen. Eine Wäscheklammer hilft.



4. Falls ihr euch für das Ausmalbild entscheidet, gestaltet es jetzt!



5. Verteile auf dem gesamten Tetrapak Kleber.



6. Beklebe den Karton mit dem Motiv. Eventuell musst du die weißen Druckränder vorher abschneiden.



7. Deine Spendenbox ist fertig.



"Was Kinder betrifft, betrifft die Menschheit."

Maria Montessori

